

SEMESTER- ABSCHLUSSKONZERTE

Javier Álvarez Fuentes, Dirigent

EDVARD GRIEG: Ouvertüre „Im Herbst“

EDVARD GRIEG: „Norwegische Tänze“

ANTONÍN DVOŘÁK: Sinfonie Nr. 8



hofgartenORCHESTER BONN

EINTRITT FREI | SPENDEN SIND ERWÜNSCHT
WWW.HGO-BONN.DE

hofgartenORCHESTER BONN

Programm

Edvard Grieg: Ouvertüre „Im Herbst“

Andante – Adagio – Allegro agitato –
Più lento – Tempo I –
Allegro marcato e maestoso

Edvard Grieg: „Norwegische Tänze“

1. Allegro marcato
2. Allegretto tranquillo e grazioso
3. Allegro moderato alla Marcia –
Tranquillo
4. Allegro molto – Presto e con brio –
Prestissimo

PAUSE

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 8

Allegro con brio
Adagio
Allegretto grazioso – Molto vivace
Allegro ma non troppo

Eintritt frei!
Wir freuen uns
über Spenden und
Ihren Besuch!

Konzerttermine

Samstag, 1. Februar 2025, 20:00 Uhr
Aula der Universität Bonn

Sonntag, 2. Februar 2025, 19:00 Uhr
Trinitatiskirche Bonn-Endenich



Edvard Grieg

Im Herbst op. 11

Edvard Grieg schrieb seine Konzertouvertüre „Im Herbst“ im Jahr 1865. Zuerst zeigte er seinen Entwurf in Kopenhagen dem Komponisten Niels Gade. Dieser war allerdings nicht begeistert von dem Stück. Das veranlasste Grieg dazu, das Stück zu überarbeiten und in ein Piano-duett umzukomponieren. Für das Stück erhielt Grieg dann einen ersten Preis der schwedischen Akademie. Später überarbeite er es wieder für ein großes Sinfonieorchester.

Die Ouvertüre beginnt mit einem Andante in D-Dur. Imposante Akkorde werden einem Holzbläserthema gegenübergestellt und durch diesen Kontrast wird langsam Spannung aufgebaut. Mit diesem dramatischen und Stürmen nachempfundenen Beginn zeigt Grieg die rauen Winde und den Umbruch der Natur, die für diese Jahreszeit typisch sind. Darauf folgt ein Allegro in D Moll, das mit helleren Melodien und durch Einsatz von Blech und Schlagwerk einhergeht. Es folgt ein Wechsel zu F-Dur mit einem zweiten Holzbläserthema, das durch Blech und Streicher kontrastiert wird. Ein folgender ruhigerer Abschnitt wird vor allem von Streichern und Hörnern getragen. Während des restlichen Werks werden die zuvor gehörten Themen wiederholt und dabei meisterhaft innerhalb der verschiedenen Stimmgruppen weitergegeben. Dies zeigt Griegs phänomenalen Umgang mit Orchestermusik, für den er bekannt war. Zum Abschluss der Ouvertüre wird das

einleitende Holzbläserthema noch einmal aufgegriffen und zum brillanten Abschluss gebracht.

Im ganzen Stück nutzt Grieg folkloristische Tanelemente und zeigt die melancholische Schönheit der „goldenen“ Jahreszeit. Vor dem inneren Auge sehen wir die schöne und raue norwegische Natur und freudige Volksfeste zu Erntedank. Diese werden stürmischen Elementen gegenübergestellt, die die aufkommende Bedrohung zeigen. Gleichzeitig macht es auch die Vergänglichkeit und den Abschied klar, die der Herbst bedeutet. Das Tageslicht nimmt ab, die Tage werden kürzer und die zu Boden schwebenden Blätter zeigen die Vergänglichkeit. Dennoch sehen wir durch die Musik inspiriert die letzten Sonnenstrahlen vor uns, die man noch genießen kann, bevor es in Norwegen im Winter kaum mehr hell wird. Denn es folgt auf den Herbst unweigerlich die kalte und unbitterliche Jahreszeit. Um es mit „Games of Thrones“ zu sagen: Winter is coming!



Text: Emma Gilles und Henriette Kötter

Edvard Grieg

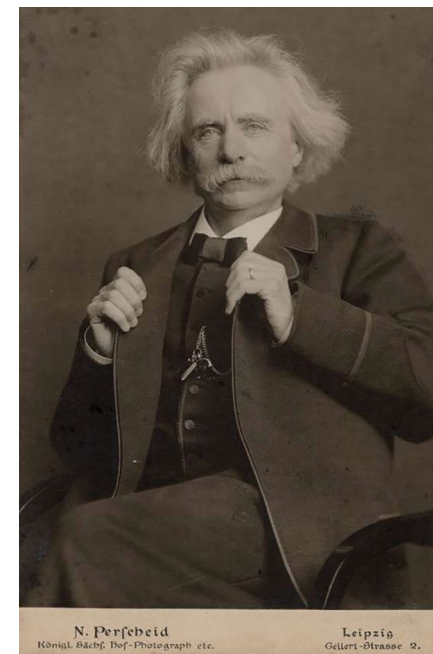
Norwegische Tänze op. 35

Edvard Grieg (* 15. Juni 1843 in Bergen, Norwegen; † 4. September 1907 ebenda) war bekannt dafür, dass er sich von der Volksmusik seines Heimatlandes inspirieren ließ. Dies erkennt man immer wieder in seinen Stücken. So auch in den *Norwegischen Tänzen*, dort sind ebenfalls musikalische Elemente der norwegischen Volksmusik enthalten.

Doch wie ist das Stück überhaupt entstanden und ist es überhaupt ein Orchesterstück?

Der Ort heißt Lofthus am Sjørford in der Region Hardanger (Norwegen). Dorthin zog Grieg nach einem Kuraufenthalt wegen Magenbeschwerden in Karlsbad. Während seines Aufenthaltes in Karlsbad hat Grieg Antonín Dvořáks *Slawische Tänze* und Johannes Brahms' *Ungarische Tänze* kennengelernt. Und angekommen in Lofthus nutzte er die Anregung und komponierte seine vier Tänze für vier Hände für Klavier, welche den Namen „Norwegische Tänze“ bekommen haben, also Tänze der norwegischen Art, voll mit Melodien aus Volksliedern aus Ludvig Mathias Lindemans Sammlung *Alte und neue Bergmelodien* von 1853. Griegs Erstfassung der Norwegischen Tänze erschien im Jahr 1881 bei Max Abraham in der Edition Peters.

Grieg selbst war nicht daran interessiert aus seiner Komposition ein Orchesterstück zu machen. Er schätzte seine *Norwegischen Tänze* als Klavierfassung. Er führte



© www.wikimedia.org

sie bevorzugt mit seiner Gattin Nina, geb. Hagerup auf, aber auch mit seinem Freund Julius Röntgen, zuletzt in seinem Todesjahr 1907. Robert Henriques, ein norwegischer Cellist und Komponist, unternahm als erster den Versuch, aus den Tänzen eine Orchesterstück zu machen. Grieg war auch damit einverstanden, dass durch Henriques die ersten drei Tänze als Ballettmusik für den 2. Akt von Griegs Bühnenmusik zu Ibsens *Peer Gynt* instrumentiert wurden. Die Edition Peters lehnte deren Herausgabe jedoch ab, weil sie aus ihrer Sicht in Deutschland zu unbekannt seien.

Nach mehreren Diskussionen mit dem Verlag beschloss man schließlich, den böhmischen Dirigenten, Komponisten und Bratschisten Hans Sitt mit einer neuen

Orchestrierung zu Beauftragen. So erschien von diesem im Jahr 1890 bei Peters eine Instrumentation der Norwegischen Tänze, die in dieser Fassung bevorzugt aufgeführt werden.

Interessant zu erwähnen sei der Fakt, dass man die Idee gehabt hätte, Tanz Nr. 2 in Griegs berühmte *Peer Gynt*-Suite aufzunehmen. Dies lehnte Grieg allerdings kategorisch ab. Er war der Meinung, dass die Suite original sein sollte – also ausschließlich aus seinen eigenen Kompositionen bestehen –, die Melodien der Tänze aber ursprünglich Lindemans Sammlung entnommen worden waren.

Bezeichnung der Tänze

1. Allegro moderato (D-Moll)
2. Allegretto tranquillo e grazioso (A-Dur)
3. Allegro moderato alla Marcia (G-Dur)
4. Allegro molto (D-Dur)

Alle Tänze stehen im 2/4-Takt und sind dreiteilig. Hierbei ändert sich das Tongeschlecht des Grundtones im ersten und in den beiden letzten Tänzen. Der Mittelteil des ersten Tanzes steht in D-Dur, der Mittelteil im dritten Tanz in G-Moll und der Mittelteil des letzten Tanzes steht in D-Moll. Der Mittelteil des zweiten Satzes steht in der Mollparallelen Fis-Moll.

Für den ersten Tanz wird *Sinclair's Marsch*, ein Lied aus dem Bergland im Norden Norwegens, verwendet. Zwei tänzerische Teile umrahmen einen lyrischen Mittelteil,

welcher in D-Dur, später in Fis-Moll steht. Der Hauptteil wird geprägt durch starke dynamische Kontraste.

Der zweite Tanz ist schon beinahe ein Solostück. Hierbei kommt die Oboenstimme besonders in den Vordergrund. Verwendet wird dabei der Halling, ein traditioneller Volkstanz in Norwegen und Westschweden.

Der dritte Tanz mit den Tempi schnell-langsam-schnell ist, ebenso wie der erste, von starken dynamischen Kontrasten geprägt. Im vierten und umfangreichsten Tanz folgt auf die dreiteilige Anlage noch eine zweiteilige Coda, die in einem furiosen Prestissimo, auf Deutsch: schnell bis sehr schnell, endet.

Später erschienen noch zahlreiche andere Versionen der Tänze: Für Violine und Klavier oder für Cello, Violine und Klavier usw. Aber zusammenfassend ist diese Komposition ein Vorzeigewerk, welches diejenigen, die es hören, in die magische Fantasiewelt der norwegischen Volksmusik hineinführt. Sie macht auch deutlich, wie Grieg die Volksmusik und die traditionellen Tänze in seine Musik umwandelte.



Text: Eugen Gontscharov

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Den Namen Antonín Leopold Dvořák kennen Sie bestimmt bereits. Eine Romantik ohne jenen tschechischen Komponisten lässt sich wahrlich kaum vorstellen. Ebenso sind viele seiner Werke, allen voran die Sinfonie Nr. 9 *Aus der Neuen Welt*, nicht aus dem Repertoire vieler Sinfonieorchester wegzudenken.¹ Auch die Sinfonie Nr. 8 in G-Dur, die Sie heute hören werden, ist ein solches Werk.²

Dvořák ließ es sich nicht nehmen, die Uraufführung seiner 8. Sinfonie am 2. Februar 1890, also vor (je nachdem, in welchem der beiden Konzerte Sie heute sitzen) genau oder fast genau 134 Jahren, in Prag eigenhändig zu leiten. Er komponierte das Werk anlässlich seiner Aufnahme in die zehn Tage vor der Uraufführung ebendort gegründete Böhmisches Kaiser-Franz-Joseph-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst. Dementsprechend widmete Dvořák es dem Österreichisch-Ungarischen Monarchen Franz Joseph I.

Auch wenn die 8. Sinfonie in der ersten und schwermütigen Tonart G-Moll beginnt, setzt sie sich doch von der insgesamt düsteren 7. Sinfonie ab, indem sie einen gelösten, lyrischen Kontrast dazu einnimmt. Dies ist ein gutes Beispiel für Dvořáks selbsterklärtes Ziel, „ein von meinen anderen Symphonien verschiedenes Werk zu schreiben, mit individuellen, in neuer Weise ausgearbeiteten Gedanken.“ Er versucht sich damit von seinen Vorbildern Brahms, Beethoven, Mozart



© www.wikimedia.org

und Wagner zu emanzipieren. Hören Sie, wie seine 8. Sinfonie vor entspanntem Optimismus und ungebrochener Lebensfreude strotzt, die sich nicht an strikte sinfonische Formen hält? Es ist ein Sammelurium an Melodien, an wechselhaft stimmungsvollen poetischen Landschaftsbildern: Hier klingt die Lerche am frühen Morgen, dort wird ein böhmisches Dorftänzchen zelebriert.

Die Sommermonate vor der Uraufführung verbrachte Dvořák auf seinem Sommersitz bei Vysoká, südlich von Prag. Mit weiten Blicken auf saftig grüne Weiden, langen Waldspaziergängen, dem Züchten von Tauben, Gartenarbeit und natürlich auch viel Vogelgesang erlebte der Meister ein glückliches Jahr 1889, das sein fruchtbarstes werden sollte.



Der erste Satz (Allegro con brio) beginnt zwar moll-gegrübt, aber sobald sich das klare Allegro-Hauptthema der Flöte in die Höhe schwingt, entfaltet sich sogleich eine kraftvolle Dur-Stimmung. Das Or-

chester steigert es weiter, bevor darauf-
folgend das Seitenthema einsetzt. Im
weiteren Verlauf kommen sowohl die Dur-
als auch Moll-Melodie wiederholt zum
Vorschein.



Auch im zweiten Satz (Adagio) findet sich anfanglich ein melancholisches Thema. Diesmal jedoch stimmt die Flöte mit einem Vogelruf ähnelnden Pianissimo ein und erst im Mittelteil schafft es das Orchester

mithilfe der Solovioline, zu einem C-Dur-
Thema auszuholen. Wieder wechseln sich
Moll und Dur ab, diesmal jedoch in C statt
wie zuvor in G.



Der dritte Satz (Allegretto grazioso) steht unter dem Zeichen des Walzers – mal leichtfüßig schwingend, mal verhalten schwermütig. Er erinnert den bekannten russischen Komponisten Pjotr Tschaikows-

ki, einen Freund Dvořáks. Im Dreiechteltakt führen die Violinen zunächst das G-Moll
grazil weiter, doch mit Beginn des Trios übernehmen die Holzbläser die Führung in G-Dur.



Diese Tonart bleibt auch im vierten Satz (Allegro ma non troppo) erhalten. Dieser ist sehr variationsreich gestaltet. Die festliche Trompetenfanfare am Anfang können Sie kaum überhören und der zweite Teil des Variationsthemas, der in den Celli liegt und in böhmischer Volksmusik wurzelt, ist ebenfalls recht prägnant. Aber achten Sie bitte während der Variationen mit halbem Ohr auf die anderen Instrumente – beispielsweise können die Hörner und die Flöten hier mit Trillern beziehungsweise Virtuosität punkten. Auch wenn die Sonatenhauptsatzform durchscheint, wird sie nicht akademisch streng beachtet. Die plötzliche temperamentvolle, quicklebendige Coda verleiht dem Werk ein triumphales Ende.

„Zuviel Fragmentarisches, Nebensächliches treibt sich darin herum. Alles fein, musikalisch fesselnd und schön – aber keine Hauptsachen!“ Stimmen Sie Brahms' Kommentar zu? Oder besitzen Sie eine eigene, andere Haltung zu Dvořáks berühmter Sinfonie Nr. 8?

Fußnoten

- 1 Auch wir spielten sie bereits einige Male: In den Jahren 2007, 2011 und zuletzt im Februar 2022.
- 2 2001, 2008 und 2015 – Wenn wir der „Alle sieben Jahre“-Regel weiter folgten, wäre es also schon längst überfällig.



Text: Joachim Roscher

Dirigent

Javier Álvarez Fuentes

Geboren 1993 in Santiago de Chile, begann er sein Musikstudium im Alter von 15 Jahren unter der Anleitung seines Flötenlehrers José Ignacio Orellana im Jahr 2009. Schon bald entdeckte er sein Interesse am musikalischen Schaffen und bewarb sich noch im selben Jahr in der Kompositions-klasse des Konservatoriums der Universität von Chile. Im Alter von 16 Jahren begann er sein Grundstudium am Konservatorium und wurde 2012 in die Kompositions-klasse des Komponisten Andrés Maupoint aufgenommen.

Im Jahr 2013 wurde er in die Orchester-dirigierklasse von Maestro David del Pino Klinge aufgenommen. Ein Jahr später fasste er den Entschluss, sein Kompositionsstudium endgültig aufzugeben, um sich ganz dem Dirigierstudium zu widmen.

Im Jahr 2015 zog er in die argentinische Stadt Rosario, wo er seine musikalische Ausbildung fortsetzte und auch als Assistent von Maestro del Pino Klinge fungierte, der die Rolle des Chefdirigenten der Orquesta Sinfónica Provincial de Rosario (OSPR) übernahm.

Während der drei Jahre, die er in dieser Stadt verbrachte, bekräftigte die intensive Arbeit mit dem OSPR, die von einem starken sozialen Engagement geprägt war, seine Berufung als Orchesterdirigent, die für immer von einem starken Verantwortungsgefühl gegenüber der Gemeinschaft geprägt sein wird.



© Filarmonica de Stat Dinu Lipatti, Satu Mare

Als Assistent von Maestro del Pino hatte er die Gelegenheit, mit verschiedenen Orchestern in Chile, Peru, Brasilien und Argentinien zu arbeiten.

Im Jahr 2018 wird er in die Orchester-dirigierklasse von Professor Rüdiger Bohn an der Robert-Schumann-Musikhochschule in Deutschland aufgenommen und beginnt somit ein fortgeschrittenes Studium in Bezug auf Repertoire und Stilrichtungen. Als Student in der Klasse von Professor Bohn hatte er die Möglichkeit, mit Orchestern in Deutschland zu arbeiten, wie z. B.: Bergische Symphoniker, Neue Philharmonie Westfalen und Niederrheinische Sinfoniker und in der Stadt Satu Mare, Rumänien, mit der Filarmonica De Stat Dinu Lipatti.

Parallel zu seinem Studium realisierte er Orchesterprojekte außerhalb des klassischen Repertoires wie die Produktion „Stadtrausch“ des IMM (Institut für Musik und Medien der Robert-Schumann-Musikhochschule) mit Jazzwerken für Orchester und die Musiktheaterproduktion „Rückkehr zu den Sternen-Weltraum-opern“ am Schauspielhaus, Düsseldorf.

hofgartenORCHESTER BONN

Das hofgartenORCHESTER setzt sich aus über 70 aktiven und ehemaligen Studierenden, Dozierenden und Externen aller Fachrichtungen zusammen. Die Freude und Lust am Musizieren sowie das Erarbeiten und Aufführen spannender Projekte ist unser gemeinsames großes Ziel. Das Orchester entstand Mitte der achtziger Jahre, als sich einige Medizinstudent:innen der Bonner Universität zu einem Kammerorchester organisierten. Dieser Alternative zu den offiziellen Ensembles der Bonner Universität schlossen sich bald auch Nichtmediziner:innen an. Im Sommer 1997 ließ sich das Orchester dann unter dem offiziellen Namen „hofgartenORCHESTER – Studentisches Sinfonieorchester an der Universität Bonn e.V.“ in das Bonner Vereinsregister eintragen. Seit 2011 sind wir Mitglied des Bundesverbands Deutscher Liebhaberorchester (BDLO), der ausgewählte Orchesteraktivitäten fördert, und zudem seit 2018 Mitglied des Forum Musik der Universität Bonn. Das Repertoire erstreckt sich mittlerweile über alle Teile der Musikgeschichte vom Barock bis zur Moderne. Ein Schwerpunkt liegt dabei jedoch bei den sinfonischen Werken der Romantik.

Seit dem Wintersemester 2022/23 wird das Orchester von Javier Álvarez Fuentes geleitet. Wir proben während des Semesters wöchentlich: jeden Mittwochabend von 19:30 bis 22:00 Uhr in der Trinitatiskirche in Bonn-Endenich. Den Höhepunkt der gemeinsamen musikalischen Arbeit bilden das halbjährig stattfindende Probenwochenende in einer Jugendherberge außerhalb Bonns und – wie könnte es auch anders sein – die Konzerte gegen Semesterende. Wir hoffen, dass diese auch für Sie einen Höhepunkt der jeweiligen Jahreshälfte darstellen.



Weitere Informationen unter:

www.hgo-bonn.de

hofgartenORCHESTER BONN

Mitspielende im Wintersemester 2024/25

Violine 1

Ahmad, Gasal
Barbulescu, Theresa
Bauer, Isabella
Firnkes, Anuschka
Frosio, Ricci
Gontscharov, Evgenij
Isenburg, Linda
Kroseberg, Jürgen
Luig, Katharina
Nagel, Natalie (KM)
Vinçon, Katharina
Wettach, Eva

Violine 2

Akdag, Melisa
Breuer, Esther
Cantürk, Meltem
Fricke, Karl-Heinz
Heising, Nora
Incertis Jarillo, Judith (SF)
Keßenich, Franka
Kloep, Barbara
Kötter, Henriette
Marxer, Lea
Schramm, Tobias
Schwartz, Johanna (Vst)
Wortmann, Anna

Viola

Fahr, Sonja
Gudetta, Rebecca
Hein, Matthias
Kiefner, Uli

Krebs, Klaus

Krönung, Dominic
Restle, Amrei (SF)
Sulzbach, Niamh

Cello

Esper, Ana Maria (Vst)
Grüne, Hannah
Icking, Julia
Kalisch, Sita
Lange, Kathrin
Mirow, Christoph
Nowicki, Miriam (SF)
Patzelt, Stefan
Simon, Andrea Martha
Weck, Thomas
Wolff, Amalia

Kontrabass

Bielack, Vitor
Cella, Eva
Miething, Andreas

Oboe

May, Esther
Müller, Johanne
Schönrock, Klaus-Peter

Fagott

Eckert, Martin
Mohr, Katrin

Klarinette

Fischer, Julia
Hoffmann, Bernd
Pausewang, Kristin

Querflöte

Feldhusen, Dirk (SF)
Hetz, Jim
Hoffmann, Swaantje

Trompete

Kistenich, Achim
Legrand, Tange
Rosebrock, Felix

Posaune

Bohn, Gabriel (Vst)
Runge, Roland
Stock, Isabella

Horn

Peter, Johanne
Roscher, Joachim (Vst)
Stender, Martin
von Wulffen, Georg

Tuba

Diefenbach, André

Schlagwerk

Heser, Akiko
Schwebig, Stefan

Lust auf mehr ...?

**Neue Mitspieler:innen sind
jederzeit herzlich willkommen!**

– ohne Vorspielen –

Wir proben während des Semesters
wöchentlich jeden Mittwoch in der
Zeit von 19:30 bis 22:00 Uhr in der
Trinitatiskirche in Bonn-Endenich.

Kontaktiere uns einfach per E-Mail
und wir informieren dich über unsere
nächsten Probestermine!

www.hgo-bonn.de

hofgartenorchester@gmx.de



[www.instagram.com/
hofgartenorchester.bonn](https://www.instagram.com/hofgartenorchester.bonn)



[www.facebook.com/
hofgartenorchesterbonn](https://www.facebook.com/hofgartenorchesterbonn)



KM = Konzertmeister:in, SF = Stimmführer:in, Vst = Vorstand

Unser Förderverein



**Verein der Freunde und Förderer
des hofgartenORCHESTERS
an der Universität Bonn e. V.**

Gefallen Ihnen unsere Konzerte?
Möchten Sie unsere Arbeit
unterstützen? Treten Sie unserem
Förderverein bei.

Das Hofgartenorchester besteht zum
größten Teil aus Studierenden und
trägt sich auch zu einem großen Teil
selbst. Eine finanzielle Unterstützung
des Orchesters durch Nichtmitglieder
ist also sehr wichtig.

Mit einer Mitgliedschaft in unserem
Förderverein oder mit einer Einzel-
spende können Sie dem Orchester u. a.
helfen, Notenmaterial zu beschaffen,
Aufführungsrechte zu sichern,
Aushilfen zu engagieren, sowie die
Probenarbeit durch Probenwochen-
enden und Dozenten zu unterstützen.

Antragsformulare finden Sie hier
im Foyer.

Danksagung

Wir danken:

- ... der Evangelischen Trinitatiskirchen-
gemeinde Bonn, die uns seit vielen
Jahren ihren Kirchensaal als Proben- und
Konzertort zur Verfügung stellt!
- ... der Universität Bonn für die Bereit-
stellung von Probenräumen und des
Konzertsaals für unsere Konzerte!
- ... dem Forum Musik für die Zusammen-
arbeit und organisatorische sowie
finanzielle Unterstützung!
- ... unseren Freund:innen Anna Krimm,
Mareike Neumann, Benjamin Hönle-
Marttunen, Geoffrey Winter, Daniela
di Renzo und Stefan Dorfmayr für
die vielen hilfreichen Stimm- und
Registerproben!
- ... ganz besonders Javier Álvarez
Fuentes für ein weiteres gelungenes
musikalisches Semester!
- ... natürlich auch all unseren Partnern,
die diese Konzerte mit ermöglicht
haben:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESMUSIKRAT.NRW

- ... und selbstverständlich Ihnen, dem
Publikum, sehr herzlich für Ihr Kommen!

Ausblick

Weitere Konzerttermine

WINTERSEMESTER 2024/25

FEBRUAR

FEATURE KAMMERMUSIK

Sonntag, 02.02.2025 | 17:00 Uhr

Festsaal der Universität Bonn

Samstag, 08.02.2025 | 19:30 Uhr

DAS GELBE PALAIS

JAZZCHOR DER UNI BONN

Mittwoch, 05.02.2025 | 20:00 Uhr

Augustinum Bonn

Freitag, 07.02.2025 | 20:00 Uhr

Freie Waldorfschule Bonn

Sonntag, 09.02.2025 | 16:00 Uhr

Aula der Universität Bonn

MÄRZ

FEATURE KAMMERMUSIK

Dienstag, 04.03.2025 | 19:30 Uhr

Laidlaw Music Centre,

University St Andrews

SOMMERSEMESTER 2025

APRIL

KAMMERCHOR AN DER UNI BONN

Samstag, 05.04.2025 | 20:00 Uhr

Schlosskirche Bonn

Sonntag, 06.04.2025 | 19:30 Uhr

Kreuzbergkirche Bonn

JUNI

JAZZCHOR DER UNI BONN

Dienstag, 10.06.2025 | 20:00 Uhr

Kölner Philharmonie

JULI

CHOR DES COLLEGIUM MUSICUM

Samstag, 05.07.2025 | 18:00 Uhr

St. Elisabeth Bonn

Sonntag, 06.07.2025 | 18:00 Uhr

Kölner Philharmonie

*Eintritt frei!
Wir freuen uns
über Spenden und
Ihren Besuch!*

Impressum

Universität Bonn
Forum Musik
Am Hof 7 | 53113 Bonn
www.musik.uni-bonn.de

Tel.: 0228 / 73-5872
musik@uni-bonn.de

